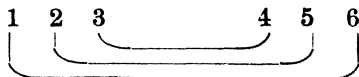


I. Der Codex Leidensis Voss. Lat. Q. 69.

P. v. Winterfeld hat mehrfach auf den Wert der Leidener Hs. Voss. Lat. Q. 69 für die sogenannten Karolingischen Rhythmen aufmerksam gemacht. Leider waren seine Kollationen in dem Nachlasse zum grössten Teil nicht zu finden, darum sah ich mich genötigt, die Direktion der Leidener Universitätsbibliothek um nochmalige Uebersendung des Codex zu bitten, die auch in der freundlichsten Weise bewilligt wurde. Es stellte sich heraus, dass der Inhalt der schon oft von verschiedenen Gelehrten zu den mannigfaltigsten Zwecken ausgenützten Hs. noch immer nicht vollständig erschöpft ist; so möchte ich, was für mittelalterliche lateinische Litteratur darin Unbenutztes enthalten ist, hier vorlegen.

Die Hs. ist in ihrem Hauptbestandteil fol. 7^v—46^r mit gleichmässigen Zügen um 800¹ geschrieben. Ob eine oder mehrere Hände tätig gewesen sind, ist schwer zu sagen. Fol. 20, mit dem Anfange der Glossen, beginnt weit hellere Tinte, doch tritt stellenweise die dunklere wieder ein, um schliesslich die Oberhand zu behaupten. Zum mindesten gehören die Schreiber derselben Zeit und der gleichen Schule an. Anders ist es mit dem Anfange und Ende. Ueber das letztere vgl. N. A. X, 336. XXIII, 741. Am Anfange stehen 6 Blätter, die im 11. Jh. geschrieben und erst später hier angebunden sind. Sie bilden aber keinen Ternio; allerdings ist die Zusammengehörigkeit diese



doch ist hinter 3 durch Ausfall eines Doppelblattes eine Lücke entstanden. Ich gebe einen Ueberblick über den Inhalt.

1) Nach Traubes Urteil, vgl. Glogger, Das Leidener Glossar Cod. Voss. lat. 4. 69, Programm, Augsburg 1901, S. 2.